

So a Chue, in diesem Fall eine Kuh der Gattung Braunvieh.



Eine nicht ganz so tierisch ernst gemeinte Angelegenheit

Geschichte um ein Accessoire

Wenn es um die Präsentation einer Idee geht, muss dem Protagonisten ebendieser die uneingeschränkte Aufmerksamkeit zuteilwerden. Schliesslich vertritt ein solcher Repräsentant manchmal eine ganze Nation. Dass es dabei nicht immer bierernst zugehen muss, zeigt folgende Geschichte. Ach ja: Jegliche Ähnlichkeiten mit lebenden Personen ist unbeabsichtigt und absolut zufällig...

Von Peter Holzner (Text und Fotos)

Beim Bau eines Moduls sind immer wieder kleine, aber für die Optik ausschlaggebende Details zu definieren, und es gilt, zu entscheiden, ob dies nun so oder so besser aussieht. Dazu gehört, dass man die Modulbewohner in die Entscheidungsfindung integriert, nur um die gute Stimmung im Team zu erhalten. Nun ja, hier ging es darum, was s Liseli (die Kuh auf dem T-Track-Modul) für ein Halsband anziehen soll. Ursprünglich war sie eine der bekannten roten Tilsiter Kühe. Die rot gefleckte Holzkuh wurde an der OLMA vom Direktor der PAMoB erstanden und harrete, gut gefüttert mit frischem Modellbaugrün, im Atelier der Dinge, die kommen sollten. Zuerst habe ich ihr das billige schwarze Plastikhalsband abgenommen und es ent-

sorgt. Die Glocke jedoch wurde fein säuberlich gereinigt und zur Seite gelegt. Anschliessend wurde das Fell optisch einer Kuh der Gattung Schweizer Braunvieh angepasst. Zu guter Letzt sollte sie ein schönes Halsband erhalten, mit dem sie später voller Stolz ihre Glocke dem Publikum zeigen soll. Dazu die folgende Geschichte.

Einkauf

Tja, ich musste also mit Liseli einkaufen gehen. Es ging darum, ein schönes Halsband für sie zu kaufen, welches nebenbei auch noch eine Glocke tragen soll. Die frisch gestylte Kuh Liseli steht ja an der nächsten Ausstellung auf dem neu gebauten T-Track-Modul «Swiss cliché» (auf das wir an anderer Stelle noch mal zurückkommen).

Also ging es in der Mittagspause Anfang November anstatt zum Bratwurststand einmal quer durch St. Gallen. Versuche mal, in der Ostschweizer Metropole *nach* der OLMA was Landwirtschaftliches zu finden... Da und dort hatte es zwar etwas, aber laut Liseli passte die Grösse nicht, war das Design nicht en vogue, die Qualität inakzeptabel, oder es war viel zu teuer, sah zu billig aus...

Die Frage der Fragen

Okay, schlussendlich haben wir an drei verschiedenen Orten je etwas Passendes gefunden. Am Abend im Atelier dann die alles entscheidende Frage an Liseli: «Welches möchtest du denn nun anziehen?» Da steht sie unsicher auf ihren vier Hufen, verkriecht sich mit ihrem Hintern hinter meine Werk-



Erste Anprobe, das moderne – aber der Gesichtsausdruck ...



... lässt, genauso wie beim zweiten, noch keine grosse Freude erkennen.

zeugkiste. Sie soll sich für eine der drei Möglichkeiten entscheiden? Das ist doch so schwer – sie weiss nicht, welche! Ich hab es bald aufgegeben, zu helfen. Schlage ich das eine Band vor – «Passt dir denn das andere nicht?» Schlage ich das andere Band vor – «Also mir gefällt das schon, aber es macht dick, und du willst doch keine dicke Kuh auf dem Modul, oder?» Leicht genervt suchte ich Hilfe bei meinen Modulerkollegen im sNs-Forum. Aber oh weh, auch die waren sich nicht einig, wie denn s Liseli nun angezogen werden soll!

Einer machte den gut gemeinten Vorschlag, dass ich dem Liseli jeden Tag ein anderes Halsband anziehen soll. Aber diese Fummelei am Morgen und auf der Messe kein Spiegel für s Liseli zur Kontrolle? Das kommt sicher nicht gut!

Danke für eure Hilfe, und einen deprimierten Gruss von einem, der nie mehr mit einer Kuh was Modisches einkaufen geht...

Entscheid?

Am Abend sollte Liseli die alles entscheidende Frage abschliessend beantworten. «Die haben keine Ahnung! Das rote Zeugs ist zu modern, ich bin eine traditionelle Schweizer Kuh, ich will das schöne klassische Band.» Hm, betretenes Schweigen meinerseits. «Aber gestern wolltest du doch diese...» «Muuuuuh – gestern war gestern, nix modern!»

Versuch mit dem Wechsel-Vorschlag zur Güte: «Du könntest doch für jeden Tag...» «Spinnst du! Ich bin doch kein Model. Und die Besucher schauen dann jeden Tag noch genauer, was sich bei mir geändert hat? Das betrifft dann meine Privatsphäre, nein,

nein, nein. Da werde ich ja ganz rot. Nein es reicht mir, wenn ich da auf dem Feldherrenhügel ausgestellt stehe, wie bestellt, aber nicht abgeholt! Muuuuuuh.»

Okay, ich gebe mich geschlagen. Das traditionelle Halsband wird an Glocke und Kuhhals angepasst und um Mitternacht dem Liseli sorgsam umgebunden. Ein wenig Stolz blitzt in ihren Augen auf.

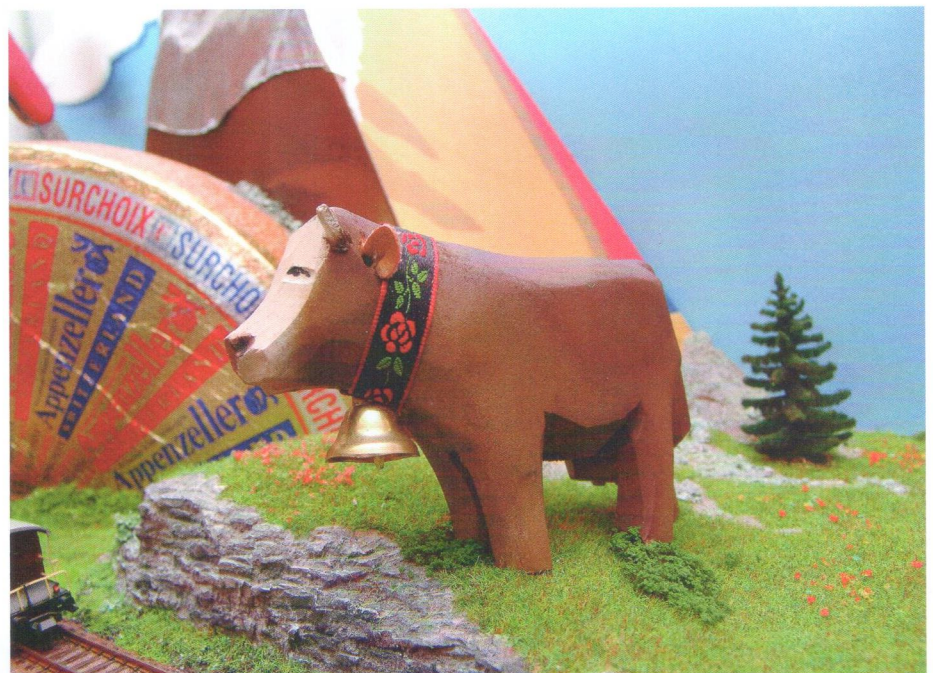
Ende gut – alles gut

Nachdem Liseli frisch gestylt und modisch geschmückt auf die Weide gestellt wurde bzw. als sie auf dem kleinen Feldherrenhü-

gel stand, wurde sie ganz bleich. Ich erschrak, was ist denn nun wieder? «Ich schäme mich ja so, du machst mir eine so tolle Weide mit so einer geilen Aussicht auf die Bahn – und ich zier mich so mit dem Halsband. Muuuuuuh.»

Und als ich ihr geflüstert habe, dass sie auf der Website www.PAMoB.ch schon die ersten Verehrer hat, wurde sie ganz rot und wollte sich hinter einem Tannli verstecken.

Tja, Kollegen, s Liseli... Und zur Erinnerung: jegliche Ähnlichkeiten mit lebenden Personen ist unbeabsichtigt und absolut zufällig... ○



Na, in der Umgebung und mit dem Ausblick – da fühlt sich s Liseli aber chuewohl.